Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President

1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska

DES MOINES, IA., BRANCH OFFICE: 230 West 5 Str. Phone Walnut 4647

Entered at postoffice Omaha March 18, 1912 as the postoffice in Omaha, Nebraska, under the act of March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 15c; durch die Post per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei freier Zusendung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 12. März 1915.

„Prinz Eitel Friedrich" und „Wm. P. Frye"!

Von Dr. H. Borbach.

Wie wir gestern in unserem Berichten berichteten, hat der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" in den amerikanischen Hafen Kingsport Neuschottland, um beschädigte Maschinenteile zu reparieren und die Mannschaften bei an den verlorenen Schiffe abzulegen. In diesen verlorenen Schiffen befindet sich auch das amerikanische Frachtschiff „Wm. P. Frye", das eine Ladung Weizen für England an Bord hatte. — Daß nun klar von Seiten der preußischen Seite eine Sache vorliegen würde, war ja ganz selbstverständlich. Schwierigkeiten für sie.

Aber unsere Regierung ist mit ihren Protesten in letzter Zeit immer vorsichtiger und zurückhaltender geworden. Sie erklärt ganz kühl und gelassen: Wir wollen die Geschichte von allen Seiten betrachten und uns mit der deutschen Regierung dann in Verbindung setzen. Ist irgend ein Fehler den Seiten des deutschen Kreuzers gemacht worden, so wird die deutsche Regierung das in Ordnung bringen und wir werden unsere Genugthuung dafür erhalten. —

Das ist vernünftig. Jeder verständige amerikanische Bürger, welcher Abstammung er auch sei, wird dieser Auffassung beipflichten. Hat einer einen Fehler gemacht, so soll er ihn gutmachen. Das ist Forderung der Gerechtigkeit.

Konsulent ist natürlich die Kanonenfieberei der Londoner Presse. Sehr weise bemerkt sie: Wenn die Vereinigten Staaten erlauben (erlauben ist Humbug gesagt), daß die deutschen Kriegsschiffe amerikanische Schiffe mit Nahrungsmittel für England versinken, dann kann die Ver. Staaten-Regierung schwerlich protestiren gegen die Haltung der Alliirten, wenn sie alle Nahrungsmittel für Deutschland abschließen. — Umgekehrt ist ungefähr richtig: Wenn die Alliirten wie bisher alle Nahrungsmittelzufuhr für Deutschland abschließen, um ein Volk von fast 70 Millionen auszuhungern, und die Neutralen, wie z. B. unsre Ver. Staaten, dies ruhig zulassen, dann dürfen sie sich auch nicht beklagen, wenn die deutschen Kriegsschiffe den Spieß umdrehen und nun ihrerseits die Getreideschiffe, die für England bestimmt sind, abfangen. — Wir erinnern nur an die „Dacia" und „Wilhelmina". —

Wenn aber der Eigenthümer des versenkten Schiffes, ein Herr Samuel S. W. Sewall aus Bath, Me., gestern die Regierung in Washington aufforderte, die Mannschaft des „Prinz Eitel Friedrich" als Seeräuber zu behandeln, das heißt natürlich, sie an den Raaen ihres Schiffes aufzuknüpfen, so erinnert dies ja freilich sehr an die dieser Tage in London erhobene Forderung, die deutsche Mannschaft eines versenkten U-Bootes aufzuhängen. — Wir glauben, daß der wackere Samuel, der natürlich über den Verlust seines Schiffes erbost ist, sich nach einem Schluck kalten Wassers beruhigen und verständig abwarten wird, was die beiderseitige Untersuchung zu Tage fördern wird. Also nur immer ruhig Blut und kühle Haltung, das ziert hier am besten.

Onkel John, Ivan und Marianne am Bosporus oder auch nicht.

Von H. Löcker.

War das aber eine verblüffende, schier unglaublich klingende Mähr: Sir Edward Grey habe erklärt, England habe nichts dagegen, wenn Rußland sich an das Mittelmeer heranmache und sich Konstantinopel zu Gemüthe führe. Noch zu Anfang dieses Krieges hätte man dies für unmöglich gehalten, den Kopf geschüttelt: „Ich höre die Botschaft wohl, aber mir fehlt der Glaube." „Graf Orindur, das ist ein Zwiespalt der Natur." Wie furchtbar wuchtig müssen jetzt schon die deutschen Hiebe sitzen, wie schrecklich die Angst vor Vetter Michel, wie herrlich Deutschlands Aussichten auf endgültigen Sieg sein, wenn England gewillt ist, in der nahen Zukunft einen andern fürchterlichen Krieg zu riskieren, nur um jetzt heil und erfolgreich sich aus der Patsche zu ziehen. Rußland am goldenen Horn bedeutet, daß Englands Vormachtstellung in Asien geendet, bedeutet den Anfang vom Ende der englischen Weltherrschaft. Sir Grey's Erklärung stellt den einen Grundzug der englischen Politik, die sie Jahrhunderte lang kennzeichnete, geradezu auf den Kopf. Dieser Grundsatz war: Nur Türke oder Engländer darf am Hellespont herrschen. Um Rußland von dort fern zu halten, hat England blutige Kriege heraufbeschworen, andere Völker in seinen diplomatischen Nutzen verstrickt, dem Russen vor Byzantium mit ehernem Kanonenmunde Halt geboten. Gerade so unentwegt, wie Rußland auf sein heißestes Lebensziel Konstantinopel hinsteuerte, steuerte England sich selbst und andere Völker, Rußlands Ziel zu hindern. Und jetzt ist England willens, Rußland den Preis auszuliefern, sich als besiegt zu ergeben. Jetzt, wo Onkel John auf Old Englands hl. Boden in Gefahr ist; wo über Land und unter Wasser der schreckliche Michel wie das leibhaftige Donnerwetter daherbraust; jetzt, wo Untermarine und Zeppeline sein Schlafen und sein Schnarchen stören und Granaten und Luft- und Wasserakrobaten seinen Dickwanst zu zerfetzen drohen, da ruft er: „Ivan, hilf mir, verlaß mich nicht, oder ich gehe zu Grunde. Nimm Byzanz, nimm den ganzen Türken, nimm das Mittelmeer, nimm Serbien, Bulgarien, Rumänien, Athenien, Schweden und Norwegen, Finnen, Galizien und Kroatien, aber errette mich von dem schrecklichen Verwandten, dem Michel!" Dabei verleugnet der Dickwanst auch in dieser schrecklichen Noth nicht etwa seinen wahren Charakter. Während er in des Lebens höchster Pein seine Hilferufe in die Welt hinausschreit, denkt er schon daran, wie er Ivan später um den Lohn betrügen wird, etwa so: „Hat Ivan, der Schmutzige, mir geholfen, den Michel auf sein rechtes Maaß zurückzuführen, ihm die Mucken, seinen Handel auf meine Kosten auszubreiten, ausgetrieben, habe ich ihn gelehrt, daß es besser für ihn sei, mir Gefolgschaft zu leisten, als mir Männekens zu machen, dann werde ich ihn als lieben Vetter warm umkosen, dann ist er mir wieder der große starke Michel, nicht mehr Barbar und Hunne, der herzliebe Vetter, dann hilft er mir meiner Gnadensonne wegen den schmutzigen Ivan aus Konstantinopel hinauszubugsieren, d. h., er muß es thun, ich gebe die Moncken und meinen Segen; denn ich bin ein frommer Mann. Und da Michel und Frau Austria so echt deutsch-treu miteinander verheirathet sind, so thut die tapfere Frau auch mit; denn die Deutschen sagen ja: Mann und Weib sind ein Leib. Ich segnend packen die beiden dann den struppigen Ivan von vorne, und Nippon packt ihn von hinten, und schwupps, klatsch! liegt er im Bosporus, während Onkel Samuel uns bewundernd zuschaut und vor eitel Freude in die mageren Hände klatscht. Dann sage ich, Onkel John: Das hab' ich allein gethan, du Michel wurd'st zuerst geklopft, jetzt liegt der Ivan in dem Topf, jetzt seid ihr all verprügelt schier, und Onkel John regiert hier, schaut mich an, den Herrn der Welten, und bewundert mich, den Helden!" Nicht blos langbeinig, auch langköpfig sind die Engländer, das muß ihnen der Neid lassen, und gute Menschenkenner und Spekulanten dazu. Kein Volk in der Geschichte Kreis hat es so verstanden, ein Volk gegen das andere zu seinem Nutzen auszuspielen. Kein Volk so sehr die Welt als Puppentheater angesehen, auf dem England die Drähte zieht und die übrigen Völker die Faxenmacher und Käsperle machen. Ich bin annoch fest überzeugt, daß Rußland nicht nach Konstantinopel kommt, daß Michel Onkel John und Bruder Ivan — Höflichkeit verbietet, Frl. Marianne hier zu nennen — gründlich das Fell vergerben wird; sollte aber, was Gott verhüten wolle, Michel der Uebermacht erliegen, so vertraue ich, daß er sich niemals dazu hergeben wird, den Handlanger und Hundsfott für perfidious Albion zu machen.

— Der seit 30 Jahren als Oberreisender bei der Paxton & Gallagher Co. angestellte Fred Turner erkrankte in einem Zimmer im Millard Hotel schwer und mußte in die Wohnung eines hier wohnenden Bruders geschafft werden.

—Für den Preis von über $400,000 kaufte George A. Joslyn den Patterson Block.

Der Deutsche Stolz.

Noch nie war ich so stolz, dem deutschen Stamm zu entstammen,
Als wir in heißer ernster, schwerer Zeit!
Was in Verblendung und in Wut verkommen,
Was Kampfen einen heil'gen Streit!
Wir kämpfen nicht um Macht und Eroberungen,
Wir kämpfen nicht mit Neid und Rachegier,
Nein, Ehre und Treue allein nur'n gelten
Unser Wirken, Denken und Begehren.
Um unsere Ehre, Freiheit, Existenz,
Wir kämpfen gegen eine Welt von Feinden.
Hell Kriegerstolz unbeugsamen Mut
Die deutschen Kämpfen in dem Ringen.
Daß ihr Walten Stand hält für Gewalten
Wollen wir.
In schon heißen, wilden Schlachtgewühle
Wird das ihr Trost und ihre Stärke sein.
Noch nie war ich so stolz, dem deutschen Lande zu entstammen,
Als wir in dieser ernsten, schweren Zeit!
Mag in Verblendung uns die Welt verdammen,
Wir kämpfen einen heil'gen Streit!

Gehen, N.Y. Mathilde Jürgensen.

Und ist mein Wunsch unmöglich
Muß bleiben ich zurück,
So dank ich dir, Allvater,
Doch für ein großes Glück!
Ich danke dir von Herzen
Mit stolzem, frohem Sinn,
Daß unter allen Völkern
Ich — deutsch geboren bin.

Paula Wächter.

(Obiges Gedicht entstammt der Feder einer Verwandten unseres geschätzten Mitbürgers Herrn Wm. Schmoller von der Firma Schmoller & Müller. Er selbst weilte zu Anfang des Krieges in Deutschland und war Augenzeuge von patriotischen Szenen, die ihn förmlich mitrissen. Nach wie vor ist er von dem Siege der deutschen Waffen fest überzeugt.)

Aus dem Staate.

Valley. Im Alter von 79 Jahren starb hier Frau Harrel Byers, die sich mit ihrem sie überlebenden Gatten bereits 1865 in dieser Gegend niedergelassen hatte.

Fairbury. Bei dem Versuche, einen Frachtwagen der Rock Island zu besteigen, stürzte der 6 Meilen von hier wohnende 19-jährige Amos Hamm und brach das rechte Bein. Trotzdem kroch er über eine Meile durch den tiefen Schnee, bis er von dem Farmer Ed. Smith halberfroren aufgefunden und nach hier ins Krankenhaus gebracht wurde.

Am Mittwoch fand in dem drei Meilen nordöstlich von hier gelegenen Heim von Herrn und Frau Chris Seemann die Vermählung von deren Tochter Valda mit Herrn Wesley Fieth statt. Die Neuvermählten werden eine Farm in der hiesigen Gegend bewirthschaften.

Humboldt. Commander J. F. Walsh von hier ist nach Grand Island übergesiedelt, um dort sein Amt als Vorsteher des Soldatenheims anzutreten.

West Point. Nachdem zwei Tage lang eine Jury gebildet war, begannen Donnerstag die Verhandlungen gegen den der Ermordung des Amandus Krause am 11. September in den Straßen unserer Stadt angeschuldigten Joseph E. Vana.

Plattsmouth. Die nahe Murdock lebende Anna Stroy wurde durch Entscheidung der Behörde für Schwachsinnige in das Staats-Hospital zu Lincoln überführt.

Greenwood. Nach einer begeisterten Versammlung hiesiger Einwohner wurde die Gründung einer eigenen Telephon-Gesellschaft in Aussicht genommen.

Aurora. Für den Betrag von $105,000 hat die Continental Gas & Electric Co. die hiesige Anlage der Aurora Electric Co. angekauft.

Nebraska City. —Am 18. März wird das hiesige Blinden-Institut auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken können. Für die Feier werden bereits dementsprechende Vorbereitungen getroffen.

Hastings. —Aus dem Reinverdienste des städtischen Elektrizitätswerkes wurden gestern auf Anordnung des Stadtrathes die letzten darauf ruhenden Schulden im Betrage von $10,000 abbezahlt.

Kearney. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Schul-Superintendenten Cochran erwählte die Schulbehörde E. W. Marcellus aus Crete, der bislang dem dortigen Schulwesen vorstand.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.

Die Schweiz.

Was für Gefühle hegt die schweizerische Bevölkerung deutschfreundlich, das zeigt Emil Ludwig in der „Schweizerischen Tageszeitung" in folgendem Gedicht, welches wieder Herz und Merkin trägt:

Sympathien der Völker Schwer,
Frankreich und Rußland liegt,
Zum Thron fliegt Englands Heer.

Die Eisenschmiedung: Hatten
Uns unsere Alpenland
Der Krieg, der Himmel Hilfe
Dem neuen Weltbrand.

In unsern Tälern wohnet
Ein Volk, der uns ein
Auf andern Bergen thronet
Die Freiheit und es scheint
Der Licht bei Väters Zeiten
Es hell und hehr und rein
Durch unser Land Wetter
Vom Alpenwall zum Rhein.

Die Freiheit nur zu wahren,
In Hütten Herd und Hof,
Um's Banner wir uns schaaren
Mit freiem Schweizermuth.
Für Weib und Kinder treten
Wir waffenstark bereit,
Und muß es sein, so gehen
Wir für sie in den Streit.

Du, Heimath, wahr uns Bleiben
Als unser heiles Gut,
Und muß es sein, so schreiben
Wir mit dem eig'nen Blut
Die altverbrieften Rechte
Ins Buch der Zeiten ein,
Wir wollen keine Knechte,
Wir wollen Schweizer sein!

Keine Gefühlsduselei mehr!

Herr Wm. F. Roth in Columbus hat uns einen Brief seines Bruders, des Bäckers Roth in Oschersleben, überlandt, aus dem folgendes von Interesse ist: „Unsere Unterseeboote sind fleißig an der Arbeit und kümmern sich einen Dreck um alle englischen und französischen Proteste. Das haben sie endlich gelernt, daß man mit Gefühlsduselei bei den Engländern nicht weit kommt. Hier geht das Leben seinen gewohnten Gang; die Fabriken haben alle zu thun, meistens für Heeresbedürfnisse. Arbeitslosigkeit giebt es nicht mehr. Von unserer Schule sind 6 Lehrer mit im Felde; da heißt es eben für die Zurückbleibenden doppelt arbeiten und wir thun es mit Freuden, weil es doch nur Kleinigkeiten sind zu dem, was unsere Feldgrauen draußen in Schnee, Regen und Schlamm leisten. Angesichts der allgemeinen großen und anhaltenden Begeisterung ist es, trotz der Schwere der Zeit, eine Lust, ein Deutscher zu sein. Nach allem, was man von Euch hört, scheint ja auch ein Funke der heiligen Begeisterung in Amerika gezündet zu haben.

Die braven deutschen Truppen.

Herr Herm. Kunde, 1208 Howard Str., hat uns einen an seinen Freund Wm. Becker in Milchaukee gerichteten Brief aus Heilbronn zur Verfügung gestellt. Es heißt darin: „Peter Brauckmann ist über Neujahr in Polen und hat unseren Truppen die Weihnachtsgeschenke gebracht. Es sind für die Württemberger in Polen allein 125,000 Packete abgeliefert. Er war ganz vorn bei der Artillerie. Die Russen haben Mangel an Munition, sind uns aber 3. bis 4-fach an Zahl überlegen. Unsere Umfassungslinien sind deshalb sehr dünn, und es gehören schon deutsche Leute dazu, einen Durchbruch zu verhindern. Kürzlich hatte das 119. Inf. Reg. (Württembergisches) einen Ueberfall zu bestehen. Die Russen riefen auf gut Deutsch: „Schießt nicht, deutsche Truppen", doch dann stürzten sie sich in den Schützengraben, wo sich ein furchtbares Handgemenge entspann."

Resignationen aus politischen Gründen.

Eine merkwürdige Thatsache hat der jetzt beginnende Kampf um die städtischen Aemter aufgestellt, nämlich die, daß jeder städtische Angestellt, der ein Kandidat für einen solchen „Job" ist, von seiner Stellung zurückzutreten hat. Allerdings ist merkwürdig dabei, daß alle städtischen Kommissäre, die sich doch auch um Wiederwahl bewerben, dies auf sich nicht anwenden. Bis jetzt sind James W. McDonald vom Parks-Departement und H. Cusick vom Straßen-Departement „geflogen". Wer wird folgen?

Die Wirkung des Drogengesetzes.

Im St. Joseph's Hospital liegt Harry Smith im Sterben, und zwar, wie die Aerzte erklären, als Resultat des Mangels der bislang von ihm bezogenen Drogen. Auch die Post mortem-Untersuchung des Todes von James Collins hat ergeben, daß dessen Gesundheit durch andauernden Drogengenuß derart geschwächt war, daß der Körper einem Anfall von Lungenentzündung nicht mehr widerstehen konnte.

Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Deutsche Massenversammlung in Sterling, Neb.

Wir machen unsere Leser in Sterling und Umgegend hingewiesen auf die Massenversammlung am Samstag, den 13. März, Nachmittags 2 Uhr, in Sterling anberaumt. Der Organisator des Staatsverbandes, Herr Ex. Oberbach, der unsere Leser ja durch seine Zeitschrift und Broschüren bekannt ist, wird über die brennenden Tagesfragen sprechen und den Kampf schildern, den das Deutschthum hüben und drüben um seine Existenz zu führen hat. In diesem Kampfe aber muß geschlossen Einigkeit erzielt werden. Nur wenn wir Deutschen geschlossen auftreten, werden wir in den von unsern Gegnern und entgegengesetzten Kampfe zu Sieger vermögen.

Wir bitten daher alle unsere Leser auf, unter dem deutschen Bekannten und Nachbarn für zahlreichen Besuch dieser Versammlung zu werben, in der ein neuer Zweig des Staatsverbandes erstehen soll. In und um Sterling wohnen so viele Deutsche, die sich dem Deutschthum bewußt sind. Sie bereit sind, beweisen für das Deutschthum einzutreten. Hier ist Gelegenheit geboten, nun auch den Thatsachen zu beweisen. Darum alle Deutsche heraus! —

Kleine Lokalnachrichten!

— In letzter Woche beschäftigten Mittag bei Erbauung der ersten Telephonlinie nach dem Hinterlande die Gebrüder des Telegraphen. Reicher Beifall der aufmerksamen lauschenden Zuhörer belohnte ihn.

— Dem früheren hiesigen Polizisten R. H. Jackson wurde eine Entschädigung von $12,000 gegen die hiesige Straßenbahngesellschaft zugesprochen, da er bei einem Straßenbahnunfall ein Bein verloren hat.

— Die städtische Kommission stellte in der gestrigen Sitzung die Frage der Erweiterung des Auditoriums noch zurück, da erst noch weitere Erhebungen angestellt werden sollen.

— Die Stadt-Kommissäre beschlossen gestern, jede nur irgendwie vernünftige Summe für die Fortschaffung des Schnees zu bewilligen. Ueber die Höhe der Kosten wird Kommissar Ryder demnächst Bericht erstatten.

— Weil er den Polizeirichter vergeblich angebettelt und dann ungeduldig geworden war, mußte Jack O'Hern fünf Tage lang im Gefängniß verbringen und Schnee schaufeln.

— Der Plan hiesiger Aerzte, das frühere Wohnhaus der verstorbenen Frau Margaret Cunning in ein Hospital umzuwandeln, ist vorläufig fehlgeschlagen.

— Die Klage der Frau Gladys Short gegen das Clarkson Hospital auf eine Entschädigung von $250,000 ist durch eine Einigung, über die noch nichts verlautet, aus der Welt geschafft. Die Klägerin sprang im Fieber aus einem Fenster des Hospitals und wurde dadurch gelähmt.

— In der gestrigen Jahresversammlung der Moose Lodge hielt Mayor Dahlman eine Ansprache. Alsdann fand die Neuwahl der Beamten statt.

Süd Omaha.

— Die Nachricht von der Annahme der Eingemeindungsvorlage im Plenum des Hauses hat hier allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Sollte nämlich die Vorlage mit der Emergency-Klausel angenommen werden, so ist es möglich, daß Süd Omaha ohne Vertreter im Stadtrath des größeren Omaha sein wird, da alsdann die Zeit zur Anmeldung von Kandidaten längst verstrichen ist.

— Die Direktoren des Seymour Lake Clubs haben beschlossen, in dieser Saison 6,000 Fuß Bürgersteige aus Cement anlegen zu lassen.

—Im Alter von 45 Jahren verschied hier in seiner Wohnung 481 Süd 20. Str. Herr John Zehlinger. Der zu früh Verstorbene erfreute sich in hiesigen deutschen Kreisen allgemeiner Achtung, und wird sein Hinscheiden außer von seinen Hinterbliebenen auch von vielen Freunden betrauert. Die Beisetzung fand heute Morgen nach einer Trauerfeier in der Assumptions-Kirche im Beisein eines zahlreichen Gefolges auf dem St. Mary Friedhofe statt. Ehre sei seinem Andenken!

— Herr und Frau Co. Starr, 3814 W Str., wurden durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.

Die Heimath.

Ich laß von meiner Heimath nicht,
Was man auch sagen wollt,
Sie hebt vor allen Landen sich
Heraus wie echtes Gold.
Laß blüh'n das Glück auch anderwärts
In reich'rer Farbenpracht,
Ich weiß: wie in der Heimath, mir
Die Sonne nirgends lacht.

Ich laß von meiner Heimath nicht,
Sie birgt das Elternhaus;
Vor diesem stillen Heiligthum
Zieh' ich die Schuhe aus,
Da ist ein jeder Ort geweiht,
Nichts Heilig'res giebt's wie das,
Da wird auch ohne Priesterwort
Mein Aug' von selber naß.

Ich laß von meiner Heimath nicht,
Was kommen will und mag,
Und bräche jählings auch herein
Heut' schon der jüngste Tag.
Ich weiß, es wird die ganze Welt
Zu Staub und Asch' verweh'n,
Nur mein geliebtes Deutschland wird
Als Stern gen Himmel gehn.

K.

Neuigkeiten aus Iowa!

Des Maiers.

Vortrag über deutsche Kultur.

Im Unity Club hielt Dr. Wahle Sioux einen trefflich ausgearbeiteten Vortrag über „Deutsche Kultur". Mit Sorgfalt vermied die Vortragende, die Kriegsverhältnisse zu berühren, sich nur streng an ihr Thema haltend, das sie meisterhaft durchführte. „Deutschlands höchste Stärke liegt nicht in seiner Armee, sondern im Charakter seines Volkes," sagte sie. Das ist ein wahres Wort, das aber die pro-britische Presse hierzulande nie kapieren wird. „In das Lösung des höchsten Problems, ein Volk von fast 70 Millionen auf einem Areal von dreiviertel Land von Texas zu erhalten, ist Deutschland erfolgreich gewesen. Deutschland kann leben von dem, was wir hierzulande achtlos verderben lassen. **Es nimmt nicht viel Gehirn, verderben zu lassen, aber wohl Gehirn, zu erhalten.**" — Das sind Worte goldener Wahrheit, die man hier besonders beherzigen sollte.

Miß Perkins, eine glühende Suffragette, versuchte zwar, allerhand auszustellen an den meisterhaften Ausführungen, vermochte aber am Ende nur zu gestehen, daß wir zwar andere Vortheile (welche?) hier hätten, daß wir aber hier unsere „Fehler" zu verbessern hätten. — Das ist auch sehr nöthig.

Underwood.

Die evangelische Emanuels-Gemeinde hielt am Sonntag den 28. Februar ihre jährliche General-Versammlung ab. Das Wichtigste der Verhandlungen war wohl, wie das meistens der Fall ist, der Finanzbericht und die Vorsteherwahl. Der Schatzmeister, Herr Hugo Lieber, berichtete über einen erfreulicherweise nicht unbedeutenden Kassenbestand, sodaß er wenigstens recht getrost in die Zukunft des neuen Jahres der Gemeinde hinschauen kann. Aus vier Nominierten wurden dann die Herren Heinrich Handke und Aug. Ebert mit 9 und 7 Stimmen zu Vorstehern erwählt. Da Frau Emma Morse durch Weggang von hier auch den Dienst an der Orgel aufgab, so wurde Frl. Olga Handke zur Orgelspielerin erwählt. Der nächste Gottesdienst findet wieder am Sonntag den 14. März statt. Zu denselben, wie zu allen Gottesdiensten, wird Jedermann herzlich eingeladen.

Shelby.

Am 5. März starb hier Klaus Johann Klaussen, im Alter von 90 Jahren und 12 Tagen, geboren am 21. Februar 1825 zu Döpling in Norder-Dithmarschen, Deutschland. Im Jahre 1854 verheirathete er sich mit Katharine Tauck. Die glückliche Ehe wurde mit fünf Kindern gesegnet: Katharine, Johann, Heinrich, Peter und Margarethe von denen die Letztere den Eltern im Tode voraus gegangen ist. Die Mutter starb am 1. Januar 1898. Herr und Frau Klaussen wanderten im Jahre 1884 nach Amerika aus und schlugen ihre Heimath in Shelby County auf. Hier wohnen noch die vier Kinder, die die Freude hatten, ihren noch immer rüstigen Vater gesund und munter in ihrer Mitte haben zu dürfen. Am verflossenen 21. Februar feierte der jetzt Verstorbene seinen 90. Geburtstag im Kreise seiner Kinder und seiner Freunde. Dem körperlich und geistig regsamen Mann konnte man die Freude über die dargebrachten Glückwünsche zu seiner Geburtstagsfeier am Gesicht ablesen. So rüstig und gesund sah er aus, daß ihm vielfach noch 10 Jahre zugerechnet wurden. Doch der Mensch denkt und Gott lenkt: es sollten nur 12 Tage sein. Am Freitag Abend den 5. März starb er ganz plötzlich am Herzschlag. Das Begräbniß, bei dem Pastor Ott amtierte, fand am 9. März statt, und wurde die sterbliche Hülle auf dem hiesigen Friedhofe in das irdische Schlafkämmerlein gebracht. Friede seiner Asche!

Herr Jakob Schaffert kehrte kürzlich von einer Besuchsreise in Nebraska zurück, wo es ihm so gut gefiel, daß seine Besuchsreise sich auf 7 Wochen ausdehnte. Er hielt sich zumeist in den deutsch-russischen Ansiedelungen auf, und fand er, daß

Centralverband!

Omaha, Neb., 9. März 1915.

Die ordentliche Versammlung des Central-Vereins findet Sonntag den 14. März, Nachm. 3 Uhr, im Deutschen Haus statt. Auf der Tagesordnung steht die Abhaltung einer allgemeinen Bezirksfest am Mittwoch den 10. November, sowie deutschen Nationalfeiertag. Alle Vereine sollten erscheinen.

Mit deutschem Gruß

Aug. F. Bendt, Schreiber.

Sind keine Konkurrenz, kein „Hinterdem", kein „Aber", die Gläubigen, die bei dem auf dem diesjährigen Frühjahrsfest erzielt, sein Herzen gönnen. Daß sie wohlverdient sind, zeugt sie auch Erfahrung. Schaukeln ist eine entdeckbar.

— B. J. Blum, deutscher Optiker, Ringer unterhält für Brillen 115—5 Brandeis Bld., Omaha.

Marktbericht.

(Geliefert von der Great Western Commission Co.)

Rindvieh—Zufuhr 2200; 15 bis 10 höher.

Beeves—fest.

Ziemlich gute bis gute $7.50—7.75.

Mittelmäßige $7.00—7.50.

Gewöhnliche $6.50—7.00.

Stock-Rinder $6.50—7.00.

Kühe—Gute bis beste $6.00—6.50.

Ziemlich gute bis gute $5.00—5.75.

Cutters $4.50—5.00.

Canners $4.00—4.50.

Stockers und Feeders, beste, $7.00—7.50.

Mittelmäßige bis gute $6.50—7.00.

Stock-Kühe $5.25—6.00.

Stock-Heifers $5.75—6.50.

Schweine—Zufuhr 16,580; 5 bis 10 höher. Durchschnittspreis $6.60 bis $6.72. Höchster Preis $6.75.

Schafe—Zufuhr 11,700; Markt fest. Beste Lämmer 15c nieder.

Lämmer—Gute bis beste $6.00 bis $9.25.

Mutterschafe $6.25—7.00.

Jährlinge $7.50—8.25.

Widder $7.00—7.50.

Klassifizirte Anzeigen!

Zu verkaufen—Hotel und Saloon in Millard, Nebr. In gutem Zustand. Einziges Hotel am Platz. Großer Verkehr mit Automobilen und von Reisenden. J. N. Frenzer, Omaha, Nebraska. M12

Gut gehende deutsche Gastwirthschaft, verbunden mit Tanzhalle und Ausspann, ca. 15 Meilen von Omaha, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbst-Reflektanten wollen ihre Adresse niederlegen unter Chiffre C 200 in der „Omaha Tribüne". t. f.

Gesucht. —Junger, deutscher Mann sucht Arbeit auf Farm, mit allen Farmarbeiten vertraut. Zuschriften zu richten an „Omaha Tribüne" unter G 200. M.15

Stelle gesucht—Erfahrener junger Mann sucht Stelle als Plumber oder Maschinist. Spricht nicht englisch. Adr. T 300 Tribüne. M14

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2512 So. 11. Straße, Tyler 1925. tf.

Deutsche Knaben verlangt.
Nützliche Beschäftigung an jedem Samstag. Nachzufragen: Arthur Stebler, 205 J. M. C. A., 17. und Harney Straße, Samstag morgens zwischen 9 und 12 Uhr. M30

Erfahrener Bartender wünscht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Telephon Red 5205.

Desks, Desks, Desks, Desks, Desks —J. C. Reed, 1207 Farnam Str.

Gesucht—Mädchen um Röcke zu machen; müssen Knopflöcher machen können. Luttig & Drahos, 210 Baird Bldg., 17. und Douglas Str.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma **Omaha Pillow Co.**, 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Tyler 1350.

Verlangt—Eine tüchtige Haushälterin im mittleren Alter. Otto Gimpel, 2428 südl. 17. Str. Man spreche zwischen 12 und 3 Uhr Nachmittags vor.

Dr. S. Staads, Deutscher Frauenarzt und Operatör.
Meine mehr als 20-jährige Erfahrung hat bewiesen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Massachusetts Geb.) Sioux City Ia.